**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 11 (1935)

Heft: 9

**Artikel:** Gefahr für Santorin?

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-755131

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zykladen nennen wir die zwischen Griechenland und Kleinasien im Aegäischen Meer gelegene Gruppe von einem Dutzend größerer Dutzend größerer und einer Anzahl winziger, buchten-reicher Inseln. San-torin ist eine der bekanntesten von ih-nen. Für den Mittelmeerreisenden ist Santorin eine große Ueberraschung, denn die Insel besteht aus einem riesigen Vul-kan, in dessen Kra-ter das Wasser ein-gedrungen ist und der nun von Schif-fen befahren wird. Aus diesem etwa 10 Kilometer breiten, runden Becken ragen einige kleinere Insel-chen über das Wasser, denen dauernd Gas und Rauch entströmen. In jüng-ster Zeit ist diese Erscheinung wieder auffallend stark. In dem unterseeischen Kraterbecken fanden wiederholt äußerst

heftige Eruptionen statt, die neue Inseln entstehen lassen. Der letzte große Ausbruch erfolgte 1866. Er dauerte fast drei Jahre. Aber dann Jahre. Aber dann folgte eine lange Periode der Ruhe, die plötzlich am 11. August 1925 durch äuferst starke vulkanische Tätigkeit gestört wurde, und in deren Zusammen-hang sich ein neues Eiland bildete. Die ganze Santoringrup-pe umfaßt 21 Quadratkilometer und zählt etwa 20 000 Einwohner. Auf dem verwitterten vulka-nischen Boden gedeiht ein ausgezeichneter Wein. Dieser ist das Hauptexporterzeugnis der Inseln. Daneben beschäftigen sich die Men-schen von Santorin mit dem Anbau von Tomaten und Hülsenfrüchten und ex-portieren Santorin-erde und Bleierze.



Häuser in Phira. Sie sehen aus wie Kassenschränke und sind auch so fest wie diese, denn sie sind aus stein harter Porzellanerde erbaut, damit sie den häufigen Erdbeben, die diese Gegend heimsuchen, standhalten



Die Treppenstraße, die vom Hafen zur Hauptstadt Phira hinaufführt. Die Stadt zählt 1200 Einwohner und ist Sitz eines römisch-katholischen Bischofs. Im Hafen liegen gerade zwei Schiffe. Während der Nacht ist der Hafen leer; die Kapitäne fürchten den Aufenthalt im Krater, denn der Meeresgrund liegt 400 Meter tief und macht ein Ankero unmöglich.